

AL GREEN

Lay It Down

(Blue Note 50999 2 12600 2 5/EMI, [www.emimusic.de](http://www.emimusic.de))

11 Tracks, 44:40, mit engl. Texten und Infos

Mit *I Can't Stop* (2003) und *Everything's OK* (2005) knüpfte Al Green erfolgreich an seine große Zeit bei Hi in den Siebzigern an – damals wie beim Comeback unter der Regie von Produzentenlegende Willie Mitchell, der einst das Potenzial der greenschen Stimme erkannt hatte und die wunderbar trocken zurückgenommene, grundsolide Begleitung erfunden hatte, vor deren Hintergrund die Ausnahmestimme aufs schönste säuseln, shouten und kieksten konnte. Diesmal ging Green statt mit Mitchell mit den HipHop-Produzenten Guestlove (The Roots) und James Poyser sowie diversen Neo-Soul-Sängern ins Studio. Man konnte also mit dem Schlimmsten rechnen, doch was für eine Überraschung: Die Achtung vor dem Monument, das Green und Mitchell geschaffen haben, ist offenbar so groß, dass selbst wenn technisch und personell ganz neue Wege beschritten werden, musikalisch Kontinuität herrscht. Die im Team entstandenen Songs, traditionell knapp und präzise instrumentiert, reihen sich in Greens Interpretation direkt bei den schönsten Liebesliedern für Erwachsene ein, die es gibt. Gäste und kleine Spielereien im Arrangement sorgen für Abwechslung und Frische, so dass das Ergebnis zugleich zeitlos elegant und doch eindeutig ganz von heute ist – ein Glücksfall.



DIVERSE

Message Soul – Politics & Soul In Black America 1998-2008

(Trikont US-0397/Indigo, go! [www.indigo.de](http://www.indigo.de) )

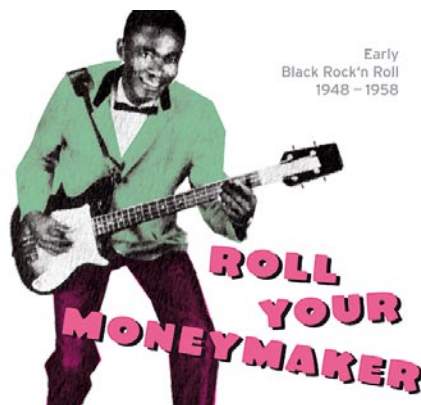
15 Tracks, 67:45, mit ausführlichen dt. und engl. Infos

Titel und Covergestaltung betonen deutlich den historischen Bezugspunkt – doch was der große Kompilator Jonathan Fischer aus München diesmal zusammengefügt hat, ist deutlich origineller als die übliche Würdigung der vergangenen Ära von Curtis Mayfield, Marvin Gaye und Gil Scott-Heron. Es geht um politische schwarze Musik der letzten zehn Jahre anhand beispielhafter Songs von R&B-Diven wie Jill Scott, India Arie und Erykah Badu, relativ unbekanntem Neo-Soul-Sängern wie Bilal und Kyle Jason, der schneidigen Funktante Me'Shell Ndegeocello oder des Parliament-Recken Amp Fiddler. Unter all den glatten Mainstream-Seidenbettwäschegrooves, die den aktuellen R&B leider deutlich dominieren, finden sich doch überraschend viele Lieder mit politischem Anliegen. Es lassen sich Entdeckungen machen, wie Anthony Hamilton, der mit „Krooked Kop“, einem vorwiegend akustisch instrumentierten Song über Polizei und Rassismus, vertreten ist – endlich mal ein Sänger, der offenbar von Bill Withers beeinflusst wurde. Oder „Sista“ ein betörendes, jazzlastiges Stück von Rachelle Ferrell, in dem sie die „Power Of Femininity“ besingt. Donnie, vermutlich der einzige hier vertretene Musiker, auf dessen gesammelte Aufnahmen das Politlabel passen würde, singt in „Our New National Anthem“: „Your race, my race / Come together and have a taste / Of the new day for the remix / Eventually the race dilemma we'll fix ...“ Und Theodis Ealey knüpft mit einer gelungenen Coverversion von Curtis Mayfields „Hard Times“ sogar direkt an die große Tradition an. Das Booklet ist wie stets bei Trikont randvoll mit unverzichtbaren Informationen für den, dessen Interesse frisch geweckt wurde. „Message Soul“ – eigentlich ist das mehr eine Forderung. Die Musikrichtung gibt es gar nicht, nur die Ansätze dazu werden hier vorgestellt. Aber die klingen so überzeugend, als stammten sie aus einem Riesenfundus wie dem der Siebziger. Erstaunlich, dass eine Kompilation so etwas leisten kann. Möge ihr Einfluss immens sein!



MAVIS STAPLES  
Hope At The Hideout  
(Anti 86993/SPV, [www.spv.de](http://www.spv.de))  
Promo-CD, 13 Tracks, 67:00

Traurig: Unoriginelle Auswahl von Bürgerrechts- und Staple-Singers-Klassikern, mit spröder Begleitband im Juni diesen Jahres in einem kleinen Club live aufgenommen. Wohl um den Verlust der höheren Tonlagen irgendwie auszugleichen, röhrt und grunzt die einstige Soul-Queen dabei aber leider aufs Unangenehmste in den tiefen Lagen herum.



DIVERSE  
Roll Your Moneymaker – Early Black Rock'n'Roll 1948 - 1958  
(Trikont US-0392/Indigo, [www.indigo.de](http://www.indigo.de))  
24 Tracks, 62:03, mit ausführlichen dt. und engl. Infos

Ein Knaller nach dem anderen! Großartige Songs der Gründerväter und –mütter der Popmusik: energiegeladen, roh, voller sexueller Anspielungen, Tresa Witze und sonstigen Unkorrektheiten. „Kiss me right and I feel a glow / But if there isn't any glow, you have to go“, ordnet Ruth Brown an. Joe Tex albert in einer Parodie auf „Fever“ herum. „You Give me Pneumonia“, klagt er, während Ike Turner wegen Unterkühlung zum Arzt muss: „Your kisses freezes my blood, causes my heart to stop“. Auch alle anderen großen Namen sind dabei: Chuck Berry, Etta James, Bo Diddley, Rufus Thomas, Howlin' Wolf. Doch wurden die wohlbekanntesten Titel, die keiner von uns mehr hören mag, erfreulicherweise konsequent weggelassen. Stattdessen holt Jonathan Fischer Songs aus der Versenkung hervor, die dort völlig unbegreiflicher- und unverdienterweise Jahrzehnte verschwunden waren. Musikalisch ist das alles erfreulich abwechslungsreich, statt ständigem Klaviergeklimmer und immergleichen Saxofonsoli im Boogierhythmus kann man sich auch mal an ausgelassenem Orgelgejaule (Bill Davis Trio) oder irrsinnigem Tempo (Magic Sam) erfreuen. Für Kenner des R'n'B ein Muss, für Neulinge eine geeignete Einstiegsdroge.



OCEANA  
Love Supply  
(Ministry 0 0195732MIN/Edel, [www.edel.de](http://www.edel.de))  
CD, 13 Tracks, 45:00, mit Texten

Me-Too-Produkt aus deutschen Landen: Wenn alle Welt auf den Oldschoolsound von Amy, Lily und Duffy steht, kann man sich ja auch hier mal dran versuchen. Eine Prise Motown, dann ein paar jamaicanische Rhythmen und noch zwei fiese Schnulzen draufgelegt, fertig ist das Retrowerk aus der Retorte. Bei zwei, drei Songs muss man nicht sofort umschalten, wenn sie mal im Radio laufen. Immerhin.